

im Apex und in der Mitte des Saumfeldes. Falter in einer, in südlicheren Gegenden auch in einer teilweisen oder vollständigen zweiten Generation. Raupe polyphag an Obstbäumen, Eiche, Schlehe, Efeu, Rose usw.

Perversaria B s d.: gelblichgraue Grundfärbung, das Wurzelfeld der Vfl. und das Saumfeld aller Flügel dunkler; glatte Beschuppung, mit leicht violettem Glanz; Mittelschatten sehr schwach; Zellfleck auf der Oberseite nur auf den Vflgl. sichtbar; äußere Querlinie wie bei *rhomboidaria*, aber etwas gerader nach dem Innenrand zu verlaufend, wo sie weiter wurzelwärts in größerer Entfernung von dem Beginn der äußeren Querlinie der Hflgl. endet; die Unterseite der Vflgl. mit gleichmäßig dunklem Saum, nur am Apex schwach aufgehellt. Falter im Juni/Juli; Raupe an Wacholder.

Die von Boisduval (4) gegebene Urbeschreibung der *perversaria* ist unzureichend. Eine eingehende Beschreibung findet sich bei Herrich-Schäffer (5).

Zu der Frage, ob *subflavaria* Mill. als eine eigene Art anzusehen ist oder als eine Form zur *rhomboidaria*, *perversaria* oder *abstersaria* gehört, kann ich keine Stellung nehmen, da mir das Vergleichsmaterial leider nicht zur Verfügung steht.

Für die Herstellung der Photographie der Falter habe ich Herrn F. Diehl, Zool. Mus. Hamburg, zu danken.

S c h r i f t t u m.

- (1) Zeller, Verzeichnis der vom Prof. Dr. Loew in der Türkei und Asien gesammelten Lepidoptera. Isis von Oken, 1847, pag. 18.
- (2) G. Warnecke, Über die taxonomische Bedeutung der Genitalarmatur der Lepidopteren. Verhandlungen VII. Int. Kongreß f. Entom., Berlin 1938, vol. I, pag. 461 ff.
- (3) J. von Sterneek, Versuch einer Darstellung der system. Beziehungen bei den pal. Sterrhinae. Ztschr. d. Wiener Ent. V., 25. Jahrgang, 1940, pag. 6.
- (4) Boisduval, Genera et Index Methodicus Europaeorum Lepidopterorum, Paris 1840, pag. 196.
- (5) Herrich-Schäffer, System. Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa, 3. Bd., die Spinner, Regensburg 1847, p. 78.

Aus meiner Sammlung.

Von Manfred Koch, Dresden.

1. *Parnassius mnemosyne* ssp. *apoldi* n. ssp. m.

Aus den Salzburger- und Berchtesgadener-Alpen hat Standfuß die ssp. (var.) *hartmanni* beschrieben, die sich von anderen *mnemosyne*-Rassen insbesondere durch eine in beiden Geschlechtern auftretende Verdunkelung (Verrußung, Bryk) unterscheidet und gelegentlich völlig schwarze ♀♀ = ab. *umbratilis* Fruhst. hervorbringt. In meiner Sammlung befinden sich von den verschiedensten *hartmanni*-Fundplätzen meist größere Serien, so

u. a. vom Schafberg bei St. Wolfgang (Salzkammergut), vom Höbbling am Mondsee (Salzkammergut), vom Torrener Joch (Übergang von Golling zum Königssee). Die völlig schwarze ♀-Form *umbratilis* Fruhst. ist selten. Die weiblichen Exemplare sind meist außerordentlich kontrastreich gezeichnet, da die der *hartmanni* eigene Verrußung vorwiegend die Partien der Flügel erfaßt, die in der ursprünglichen Zeichnungsanlage bereits mehr oder weniger schwarz überstäubt sind.

Völlig anders gestaltet ist die Rasse von Oberweißbach zwischen Lofer und Saalfelden, die ich im Juni 1937 mit meinem Vater in einer sehr großen Serie fing und der ich den Namen *apoldi* n. ssp. m. gebe. Die Oberweißbacher Population ist noch wesentlich mehr verdunkelt als var. *hartmanni* Stdfss. Die ♀♀ erscheinen vorwiegend in der völlig schwarzen, meist auch fast zeichnungslosen Form *umbratilis* Fruhst. Weibliche Exemplare mit nur partieller Verdunkelung wie typisch bei *hartmanni* Stdfss. sind weitaus in der Minderzahl. Noch auffälliger ist jedoch die verstärkte Schwärzung der ♂♂, die stets einen breiten, schwarzen Hinterflügelrand aufweisen, meist auf allen, auch den sonst weißen Flügelpartien eine mehr oder weniger starke Einstreuung schwarzer Schuppen zeigen und gelegentlich so verdunkelt sind, daß sie an Schwarzzeichnung normale, dunkle *hartmanni*-♀♀ übertreffen.

Die zum nordalpinen *hartmanni*-Kreis gehörende, gynai-kotrope (Bryk) ssp. *apoldi* dürfte die verdunkeltste *mnemosyne*-Rasse darstellen. Typen und Cotypen in meiner Sammlung.

Die ssp. *apoldi* fliegt bei Oberweißbach an einigen eng begrenzten Lokalitäten, wie dies bei der Art allgemein üblich ist. Erwähnenswert ist die Häufigkeit der Tiere. Ich habe noch nie Schmetterlinge in solcher Anzahl gesehen, wie *mnemosyne* bei Oberweißbach auftritt. Obwohl die mit hohem Pferdekümmel übersäten Flugwiesen mit den in Nordtirol üblichen Zäunen aus dicken, gekreuzten Hölzern völlig unzugänglich gemacht waren, somit also der Fang über den Zaun hinweg unter tunlichster Schonung des Netzes erfolgen mußte, war es des öfteren unvermeidbar, daß mehrere, oft 5 bis 6 der mehr hüpfenden als fliegenden Tiere gleichzeitig ins Netz gerieten. Dies mag allerdings nur für gutes Wetter gelten, das bereits mehrere Tage angehalten haben muß, um die möglichst gleichzeitige Entwicklung derartigen Mengen hervorzurufen.

Parnassius mnemosyne ist noch sonnenabhängiger als sein bunter Verwandter *Parnassius apollo*. Es war einer der seltenen, gottbegnadeten Tage in den Nordalpen, als ich mit meinem Vater *mnemosyne* bei Oberweißbach fing, einer der windstillen, sonnigen Tage, die einen die vielen abgewarteten, grauen Regentage vergessen lassen. Über den greifbar naheliegenden Loferer- und Leoganger-Steinbergen wölbte sich ein dunkelblauer Himmel, über den gelegentlich eine strahlend-weiße Wolke zog. Diese Wolken übten auf unsere *mnemosyne*-Falter eine überraschende Wirkung

aus. Gleichzeitig mit dem letzten Sonnenstrahl hinter der Wolke war auch auf der Wiese der letzte *mnemosyne*-Falter in den fast meterhohen Pflanzen verschwunden. Kein einziger der eben noch zu tausenden fliegenden Schmetterlinge war zu sehen. Sobald jedoch die ersten Sonnenstrahlen nur 1 bis 2 Minuten die Wiese beleuchteten, erschienen die Tiere erst einzeln, dann in Trupps und in kurzer Zeit war die ganze Wiesenfläche wieder von den Faltern übersät¹⁾.

Die ♂♂ suchen zur Begattung die ♀♀, ohne sich dabei mehr als 1/2 bis 1 m über die Wiese zu erheben, ja meist bleiben sie innerhalb der oberen Region der schütterten, hohen Wiesenkräuter (vorwiegend Pferdekümmel). Dadurch kommt kein rechter Flug zustande, so daß die Fortbewegung der ♂♂ einem Hüpfen gleicht. Die begatteten ♀♀ erheben sich oft in einem schwebenden Fluge hoch über die Wiese. Andere Lepidopteren haben wir auf den *mnemosyne*-Wiesen nicht beobachtet.

2. *Hipocrita jacobaeae* L.

1 ♂ und 2 ♀♀ meiner Sammlung, die ich 1937 und 1938 an den Hängen des Höllengebirges im Weißenbachtal im Salzkammergut fing, sind stark aberrativ, was bei der an und für sich beständigen Art auffallend ist. Das ♂ zeigt die Räume zwischen den Adern der Hinterflügel hellgrau bestäubt. Die Adern selbst sind rot. Diese Form wurde von Spuler als ab. *grisescens* beschrieben. Bei den beiden Weibchen sind die Hinterflügel normal karminrot, weisen jedoch folgende Zeichnung in der maulwurfsgrauen Farbe der Vorderflügel auf: zwischen Ader IV/1 und IV/2 befindet sich ein dunkelgrauer Längsstrahl ohne jedoch bis an den Rand des Hinterflügels zu reichen. Zwischen den Adern III/3, III/2, III/1 und II sind, bei Ader III/3 am Rande beginnend und in leichtem Bogen gegen das graue Feld zwischen Ader I und II einschwenkend, dunkelgraue Flecke mehr oder weniger deutlich zu finden. Dadurch entsteht auf den Hinterflügeln ein Zeichnungsmuster, das trotz seiner Unvollständigkeit den Charakter der Zeichnungsanlage vieler Arctiiden aufweist. Ohne weiteres ist der Vergleich dieser Zeichnungsanlage mit der des Hinterflügels eines ♂ von *Parasemia plantaginis* L. gegeben.

Diese neue Form, bei der es sich gleichermaßen um einen Rückschlag wie um eine Neuentwicklung handeln kann, ist ein weiterer Anhaltspunkt dafür, daß *Hipocrita jacobaeae* L. zu der Familie *Arctiidae* gehört oder, nach neuerer Auffassung, bei den Callimorphiden, die auf Grund ihrer Aderung von den Arctiiden zu trennen sind, ihren Platz finden muß.

¹⁾ Soeben wird mir ein Aufsatz von Prof. Dr. H. Dürk „Parnassischer Massenflug“, Soc. Ent. 42, 1927, p. 17—19 bekannt. Die darin enthaltenen Ausführungen betreffen ebenfalls *P. mnemosyne* und entsprechen meinen eigenen Erfahrungen, so daß ich sie in Anbetracht der größeren Ausführlichkeit zum Studium einer seltenen Erscheinung, wie sie ein solcher Massenflug einmal darstellt, nur empfehlen kann.

Ich benenne diese Aberration, für die ich einen eigenen Namen berechtigt erachte: *ortrudae* n. ab. m., nach meiner Frau, dem verständnisvollen Kameraden meiner entomologischen Studien.

Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1939, vorgelegt in der Mitgliederversammlung am 31. Jänner 1940.

Mitgliederbewegung: verstorben 2, ausgetreten 8 (wegen Alter, Krankheit oder wirtschaftlicher Verhältnisse), neu eingetreten 6, so daß dem Verein mit Ende 1939 angehörten: 1 Ehrenpräsident, 3 Ehrenmitglieder, 3 korrespondierende Mitglieder und 214 Mitglieder. Der geringere Zuwachs an neuen Mitgliedern ist dadurch zu erklären, daß erst nach Aufhebung des provisorischen Auflösungsbescheides die endgültige Freistellung des Vereins seitens der Behörde erfolgte und daher erst gegen Ende 1939 wieder mit der Mitgliederwerbung begonnen werden konnte, die aber inzwischen wieder erfolgreich fortgeschritten ist. Ein vollständiges Mitgliederverzeichnis wird voraussichtlich bereits dem Märzheft der Zeitschrift beigegeben werden können. Der Schriftentausch wird mit 48 wissenschaftlichen Instituten und Vereinigungen durchgeführt. Nebst den regelmäßigen Zusammenkünften wurden folgende Vorträge veranstaltet: 25. Jänner: Dr. Karl Schawerda „Über den Formenkreis der Erebien“. — 8. Februar: Hans Reisser „Über die technische Herstellung der Farbtafeln zur bryoniae-napi-Monographie“. — 1. März: Ing. Hans Kautz „Über Anpassung an die Umgebung“. — 8. März: Alois Sterzl „Tagfalterfauna in den Pollauer Bergen“. — 5. April: Karl Hornstein „Über die Ästhetik der Schmetterlingssammlung“. — 19. April: Dr. Fritz Zweigelt „Über geschlechtsgebundene Vererbung bei Schmetterlingen“. — 17. Mai: Hans Reisser „Über eine Ausbeute aus Sizilien“. — 15. November: Hans Reisser „Über eine Falterausbeute in Karlstift (Waldviertel)“. — 6. Dezember: Josef Nitsche „Unsere heimischen Zygaena-Arten mit Bezug auf einige südliche Formen und Arten“ 1. Teil. — 13. Dezember: Josef Nitsche, 2. Teil des Vortrages vom 6. Dezember.

Die sonst alljährlich stattfindende Herbsttagung der Entomologen in Linz mußte diesmal wegen der Zeitumstände unterbleiben. Der Tauschtag fand am 3. Dezember mit 43 Teilnehmern statt.

Im Jänner 1939 konnte auch die Drucklegung der Monographie von Müller-Kautz „*Pieris bryoniae* O. und *Pieris napi* L.“ beendet und das Werk an die Subskribenten und Besteller versendet werden. Es wurde in der in- und ausländischen Fachpresse glänzend besprochen; der Absatz verläuft befriedigend.

Die Rechnungsgebarung wurde überprüft und in vollster Ordnung befunden. Dem Kassier Herrn Oroszy, der durch elf Jahre sein Amt sorgfältig betreut und dieses nunmehr wegen zu starker beruflicher und persönlicher Beanspruchung zurückgelegt hatte, wird der besondere Dank und die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen. Herr Friedrich Loebel hat sich bereit erklärt, die Stelle des Kassiers zu übernehmen. Nach Dankesworten an den Vereinsführer, Bücherwart und Schriftwalter wurde die Versammlung geschlossen.

Witburg Metzky, Vereinsführer.

Seltene Gelegenheit!

Mittelgroße Tagfaltersammlung zu verkaufen!

Die Sammlung (ohne Erebien) umfaßt 3360 Stück mit etlichen Typen und Cotypen und stellt nach der Staudingerliste 58 einen Wert von RM 10.800 dar. Besonders gut und in größeren Serien ist Südeuropa vertreten. (Spanien, Südfrankreich, Korsika, Italien, Dalmatien, Bulgarien usw.) Das Faltermaterial ist von sehr guter Qualität und genauestens bezettelt. Die Sammlung wird nur en bloc abgegeben und zwar um den äußerst billigen Stückpreis von 15 Pfennig, das ist weniger als $\frac{1}{20}$ der Staudingerliste 58.

Dr. Rudolf Züllich, Wien, V., Nikolsdorferg. 7.